

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Ercheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. In-
fertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bot-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

27. Jahrgang.

N. 4.

Donnerstag, den 8. Januar

1880.

Erlaß,

die Anmeldung zur Rekrutirungs-Stammrolle betreffend.

Die Militärpflichtigen in den Aushebungsbezirken Schwarzenberg und Schneeberg werden hierdurch aufgefordert, sich gemäß § 23 der deutschen Behrordnung vom 28. September 1875 I. Theil innerhalb der Zeit

vom 15. Januar bis zum 1. Februar 1880

zur Aufnahme in die Rekrutirungs-Stammrolle anzumelden.

Die Anmeldung hat bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes zu erfolgen, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt, oder in Ermangelung eines solchen seinen Wohnsitz hat.

Bei der Anmeldung ist von den im Jahre 1860 geborenen Militärpflichtigen, wenn deren Anmeldung nicht am Geburtsorte selbst erfolgt, das **Geburtszeugniß**, von allen Militärpflichtigen aus den früheren Altersklassen aber der **Loosungschein** vorzulegen.

Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend, so hat die Anmeldung durch die betreffenden Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren zu erfolgen.

Militärpflichtige, welche die vorgeschriebene Anmeldung zur Rekrutirungs-Stammrolle unterlassen, werden mit **Geldstrafe** bis zu **Dreißig Mark** oder mit **Haft** bis zu **drei Tagen** bestraft.

Schwarzenberg, am 23. Dezember 1879.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission in den Aushebungsbezirken Schwarzenberg u. Schneeberg.

Freiherr von Wirsing, Amtshauptmann. St.

Nachdem Herr Maschinendirector Heinrich Gustav Krug in Chemnitz das in seinem Alleineigenthume befindliche Berggebäude
Vereinigte Eisenzechen bei Soja

unter dem 22./24. vorigen Monats bei dem königlichen Bergamte Freiberg losgesagt hat, so wird dies in Gemäßheit von § 169 des Allgemeinen Berggesetzes vom 16. Juni 1868 und §§ 136 und 137 der Ausführungs-Behördeordnung dazu vom 2. December 1868 auf Requisition des gedachten Bergamtes hiermit bekannt gemacht und werden die etwaigen Gläubiger des gedachten Berggebäudes darauf aufmerksam gemacht, daß ihnen nach § 169 des Allgemeinen Berggesetzes das Recht zusteht, binnen einer Frist von drei Monaten, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei unterzeichnetem Amtsgerichte auf gerichtliche Zwangsversteigerung des losgesagten Bergwerkseigenthums anzutragen und ihre Befriedigung aus demselben zu verlangen.

Königliches Amtsgericht Eibenstock,

am 3. Januar 1880.

In Vertretung: Dr. Weiske, A. R.

E.

Bekanntmachung.

Bei der am 15. December vorigen Jahres stattgefundenen Ergänzungswahl des hiesigen Stadtverordneten-Collegiums sind die Herren Destillateur Albrecht Gnüchtel, Kaufmann Carl Julius Dörfel, Kaufmann Bernhard Meißner, Hypothekenbuchführer August Seelig, Gerichtsschreiber Gustav Jugel, Schieferdeckermeister August Conrad und Maler Heinrich Joachimsen als Stadtverordnete gewählt beziehentlich wieder gewählt und nachdem dieselben sämmtlich die auf sie gefallene Wahl angenommen, am 2. dieses Monats in ihr Amt eingewiesen worden.

Bei Constatirung des Stadtverordneten-Collegiums wurde Herr Rentamtmannt Bettengel als dessen Vorsitzender, Herr Kaufmann Lipfert als Stellvertreter des-
selben gewählt.

Eibenstock, am 5. Januar 1880.

Der Stadtrath.

Rose.

Der Umschwung in Frankreich.

Die Welt mußte erst Zeit haben sich zu erholen von der Verwunderung, in welche sie noch kurz vor Jahres-
schluß durch die Veränderung des französischen Ministeriums versetzt wurde. Je tiefer gehend diese Veränderung ist, um so mehr Beachtung verdient sie natürlich und so fehlt es denn nicht an den mannigfachsten, weit auseinandergehenden Urtheilen. Vor Allem aber wird die Frage am Plage sein, war die Entlassung des Ministeriums Waddington notwendig? Der gewöhnliche Zeitungleser wird dies mit „Ja“ beantworten, denn — so wird er ausführen — die Stellung des Ministeriums war „unhaltbar“ geworden. Wirklich spielte diese Phrase bei der neuesten französischen Ministerkrisis ihre bedeutsame Rolle. Nur ist nicht recht klar, weshalb denn die Regierung unhaltbar geworden sei. Sie hat in der Kammer keine Niederlage erlitten, im Gegentheil erst noch vor kurzem ein Vertrauensvotum erhalten; selbst in der schwierigsten Frage, in der des höheren Unter-
richts, war das Ministerium einig und die überwiegende Majorität der Deputirtenkammer stand auf seiner Seite. Dazu kam, daß Waddington verstanden hat, während seiner Leitung der auswärtigen Angelegenheiten die Stellung Frankreichs würdig zu vertreten und zu allen Mächten gute Beziehungen zu unterhalten. Was war also an dem Cabinet Waddington groß anzusehen?

Wer so fragt, hat dazu ein Recht, aber er kennt das Cliquenwesen nicht, welches in Frankreich herrscht. Das neue Ministerium Freycinet ist das Cabinet Gambettas. Alle neu Eingetretenen sind die Genossen des französischen Kammerpräsidenten aus dessen Dictaturzeit her, wo er seinen Sitz in Tours hatte und dieser Um-
stand prägt sich selbst für die Franzosen so deutlich, man möchte sagen: theilweise so beleidigend aus, daß Waddington sich ganz ins Privatleben zurückzog — er nahm den ihm angebotenen Botschafterposten in London nicht an, weil er mit dieser Farbe von Staatsmännern absolut nichts zu thun haben, geschweige denn dem Aus-
lande gegenüber ihre Handlungen vertreten will.

Der gleiche Eindruck muß es unbedingt gewesen

sein, der auch den französischen Botschafter in Berlin, Grafen de Saint Vallier, veranlaßte, seine Entlassung einzureichen. Gerüchtsweise wird auch gemeldet, General Chanzy, der französische Botschafter in Petersburg, habe um Enthebung von seinem Posten nachgesucht.

Es soll nicht geradezu behauptet werden, das Mi-
nisterium Freycinet bedeutet „Revanche“, wenngleich Freycinet selbst der Intimus von Gambetta ist, die neu eingetretenen Mitglieder aber s. Z. der Regierung der nationalen Vertheidigung sehr nahe standen und thätig für sie eintraten. Wohl aber bedeutet das Ministerium Freycinet eine bedeutende Schwenkung nach links, eine Concession an den Radikalismus; ein Aufgeben der gemäßigten vermittelnden Bahnen des bisherigen Regimes — es bedeutet die stark ins Rothe spielende Re-
publik!

In wie weit eine solche Staatsform den Nachbar-
reichen gefährlich werden kann, wollen wir hier nicht untersuchen. Wenn ein solcher „Freiheitskessel“ über-
schäumt, fliegen die brodehenden, siedend heißen Tropfen weit umher und in dieser Beziehung ist Frankreich schon öfter für die Ruhe Europa's gefährlich geworden. In-
dessen lagen auch bei früheren Anlässen die Verhältnisse anders. Seit der letzten französischen Revolution sind Deutschland und Italien durch die nationale Einigung in sich gekräftigt und die repräsentativen Verfassungen der meisten Culturstaaten bilden einen natürlichen Damm gegen die Gefahren des Radikalismus. Eine andere Folge des Umschwunges in der Leitung Frankreichs scheint bedeutender. Je mehr nämlich Frankreich nach links marschirt, um so weniger eignet es sich zur Allianz mit dem despotischen Rußland und je weniger ist von der russischen Kriegspartei zu fürchten.

Das ist für uns ein hauptsächlichster Gesichtspunkt. An der Friedensliebe des Czaren kann nicht gezweifelt werden; sollten sich aber jemals die Verhältnisse in Ruß-
land stärker erweisen, als der Wille des Beherrschers aller Neußen, so kann und wird Rußland doch niemals seiner Tradition soweit untreu werden, um sich mit dem Radikalismus zu verbinden, mit dem Radikalismus, den

es in seinen eigenen Grenzen mit Pulver und Blei, Ker-
ker und Verbannung niederzuhalten bestrebt ist.

Ueber das specielle Verhalten des neuen französischen Cabinets zu Deutschland läßt sich naturgemäß in der Kürze der Zeit noch gar nichts sagen. Indessen liegen die Meldungen von zwei Thatfachen vor, die geeignet sind, etwas Licht auf diesen dunklen Punkt fallen zu lassen. Der deutsche Botschafter, Fürst Hohenlohe, gab nämlich dem Präsidenten Grevy beim Neujahrsempfange die Versicherung, daß die deutsche Regierung dem neuen französischen Cabinet die gleichen Gesinnungen friedlichen Wohlwollens entgegenbringen werde, wie dem früheren und Freycinet erwiderte darauf, daß er seinerseits Alles ausbieten werde, um die von seinem Vorgänger so glück-
lich gepflegten Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich aufrecht zu erhalten. Das klingt sehr friedlich!

Die zweite Meldung betrifft den Nachfolger des Grafen St. Vallier, zu welchem der französische Ge-
sandte bei der Schweiz, Calmél-Lacour, auserselben sein soll. Der Letztere ist entschieden Republikaner und Freund Gambettas. Seine Ernennung würde in Berlin nicht gerade sehr sympathisch berühren und der erste Widerspruch zwischen den Worten Freycinets und seinen Thaten sein.

Tagesgeschichte.

— Berlin. Es wird von gutunterrichteter Seite versichert, daß bis zur Stunde keine Basis für die Ver-
handlungen zwischen der deutschen Regierung und der Kurie gefunden worden ist. Die Rück-
kehr des Geh. Rathes Dr. Hübler nach Wien bedeutet nur, daß die Versuche zu einer Verständigung fortge-
setzt werden sollen. Die Ultramontanen versichern trotz alledem, daß sie die Hoffnung auf einen Ausgleich nicht aufgeben, weil nicht nur der Kaiser und seine Minister, sondern auch andere hohe Personen sich im Interesse der heutigen konservativen Aera für den baldigen Ab-
schluß des Kulturkampfes lebhaft interessieren. Dessen-
ungeachtet wollen die Ultramontanen, ihrer eigenen Ver-
sicherungen zufolge, in konstitutionellen Fragen nach wie